

*Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Geographisches Institut – Stadt- und Regionalforschung*

Exposé zur Bachelorarbeit

Die Integration von Migrantinnen und Migranten in den regulären Wohnungsmarkt

- Das Fallbeispiel der Millionenstadt Köln

Sommersemester 2020

Betreuer: Prof. Dr. Claus- C. Wiegandt

18.06.2020

Verfasser: Anika Steinbach
Matrikelnummer: 3086048
Fachsemester: 6
E-Mail: anika.steinbach@uni-bonn.de

1. Relevanz der Thematik und Einführung in den wissenschaftlichen Kontext

Nach dem Höhepunkt der Migration 2015 rücken zwei Themen in der gesellschaftlichen und politischen Diskussion zunehmend in den Fokus: die Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt und der Umgang mit Migrantinnen und Migranten. Dass der Wohnraum in städtischen Gemeinden knapper wird, zeichnet sich seit mehreren Jahrzehnten ab (HAHNHÖRSTER et al. 2020). Das 21. Jahrhundert gilt als „urban age“, da erstmals mehr Menschen in Städten leben, als im städtischen Umfeld. Die Bevölkerungszahlen in Deutschland wachsen nicht durch eine höhere Fertilität (BRAKE u. HERFERT 2012: 12). Sie sind in den letzten Jahren durch Zuwanderungen, unter anderem durch Geflüchtete, angestiegen. Zurückzuführen ist das Wachstum der städtischen Bevölkerung demnach auf Wanderungsüberschüsse, welche der steigenden Mobilität geschuldet sind (BÄHR u. JÜRGENS 2009: 39-43). Aufgrund verschiedener Gründe, wie Bürgerkriegen und politischen Krisen, ist die Zahl der Flüchtlinge und Asylbewerber in Deutschland seit 2015 stark angestiegen. 1,3 Millionen Menschen stellten von 2014 bis 2016 erstmals einen Asylantrag in der Bundesrepublik. 27 % der 720.000 Asylanträge wurden 2016 in Nordrhein-Westfalen gestellt. Ab 2016 geht diese Zahl langsam zurück. Dennoch hat die Thematik nichts von ihrer Relevanz oder Aktualität eingebüßt, da sich nach der Erstunterbringung der Geflüchteten weitere Integrationsanforderungen ergeben, die von den unterschiedlichen Akteuren bewältigt werden müssen (BBSR 2017: 5-6). Anfangs stand die Erstversorgung und -unterbringung der Geflüchteten im Vordergrund. Diese Hürde wurde nun von den meisten Kommunen und Städten erfolgreich gemeistert, weshalb sich der Fokus auf die Unterbringung und Integration der Migrantinnen und Migranten auf den regulären Wohnungsmarkt verschiebt (BÖHME 2015; OECD 2016). Besonders der Mangel an günstigem Wohnraum muss hierbei berücksichtigt werden. Wohnungen die an bestimmte Preise gebunden sind, beispielsweise Sozialwohnbauten, fallen sukzessive aus ihren Bindungen raus und wenige preiswerte Neubauten entstehen. Die Probleme, mit denen die Städte und Kommunen bereits seit langer Zeit konfrontiert wurden, wurden somit weiterhin verschärft und sichtbar. Da bisher nicht genügend Wohnraum für alle Akteurinnen und Akteure vorhanden ist, steht die Regierung zusätzlich vor dem Problem, den vorhandenen Raum gerecht aufzuteilen (HAHNHÖRSTER et al. 2020).

2. Zielsetzung der Arbeit und Forschungsfragen

Wie bereits dargestellt ergeben sich mit der Zuwanderung von Geflüchteten neue Herausforderungen und Integrationsanforderungen für die Städte und Gemeinden in Deutschland. Der Rahmen dieser Bachelorarbeit beschränkt sich auf die angemessene Wohnraumversorgung von Migrantinnen und Migranten als Teil der Integration. Hauptziel des Forschungsvorschabens ist es, zu untersuchen, ob die Wohnraumversorgung und sozial

räumliche Integration von Geflüchteten angemessen bewältigt wurde. Dabei soll ebenso berücksichtigt werden, inwiefern unterschiedliche Akteurinnen und Akteure möglichst gerecht auf den vorhandenen Wohnraum verteilt werden. Des Weiteren stellt sich die Frage, ob Diversitäts- und Vergabepolitiken in Deutschland Erfolg haben. Außerdem sollen die Herausforderungen untersucht werden, die sich für Geflüchtete bei der Wohnungssuche ergeben. Die nachfolgende These soll die wissenschaftliche Grundlage der Arbeit bilden: „(Die) Zugänglichkeit unterschiedlicher Wohnungsmarktsegmente wird nicht nur durch das quantitative Angebot bezahlbaren Wohnraums und die Strukturen des öffentlich geförderten Wohnraums beeinflusst, sondern maßgeblich durch die jeweiligen Belegungspolitiken und verfolgten Leitbilder der Wohnungsanbietenden und weiterer kommunaler Akteurinnen und Akteure“ (HAHNHÖRSTER et al. 2020: 4).

Das Forschungsprojekt ist dementsprechend in verschiedene spezifische Forschungsfragen gegliedert:

1. Vor welchen Herausforderungen stehen die kommunalen, privaten und genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen bei der Wohnraumversorgung und Integration von Migrantinnen und Migranten?
2. Welche Belegungspolitiken und -instrumente nutzen die kommunalen, privaten und genossenschaftlichen Wohnungsunternehmen in diesem Kontext, mit welchen Zielen und Effekten?
3. Welche Kriterien und Leitgedanken liegen der Priorisierung bei der Wohnraumvergabe an unterschiedliche Nachfragegruppen zugrunde?
4. Welche Probleme sind bei der Wohnungssuche für die Geflüchteten entstanden?
5. (Konkret im Fallbeispiel) Wie viel Prozent der Geflüchteten sind bereits in den regulären Wohnungsmarkt integriert? Wo sind die Geflüchteten nach der Erstunterbringung in den regulären Wohnungsmarkt integriert?

Die Bachelorarbeit soll einen Überblick über die Diversitäts- und Vergabepolitiken in Deutschland geben und die Perspektive der Handlungsmöglichkeiten erweitern.

Als geeignetes Fallbeispiel für die Bachelorarbeit bietet sich die Millionenstadt Köln an. Die Anzahl Geflüchteter erreichte 2016 in der Großstadt ebenfalls ihren Höhepunkt. Durch die ohnehin stark wachsende städtische Bevölkerung ergaben sich einige Probleme bei der anschließenden Integration von Flüchtlingen in den regulären Wohnungsmarkt. Neben dem Mangel an Wohnraum verzeichnet die Großstadt Köln keine strukturellen Leerstände. Selbst die Leitlinie zur dezentralen Unterbringung der Geflüchteten, die zuvor erarbeitet wurde, reichte nicht aus, um alle Geflüchteten unter zu bringen. Die Stadt wickelte auf Turnhallen, Leichtbauhallen und Hotels aus, um die Menschenmengen mit Unterkünften zu versorgen. Mit der Analyse des Fallbeispiels Köln werden Rahmenbedingungen, Strategien und Praktiken

von Belegungspolitiken verständlich gemacht (BBSR 2017). Dabei ist es wichtig immer die Rolle verschiedener Akteure und Akteurinnen (Institutionelle Wohnungsanbieter, die öffentliche Verwaltung, sowie zivilgesellschaftliche Akteure) zu betrachten, die an den Prozessen beteiligt sind. Daraus entstehen lokal unterschiedliche Umgangsformen mit Migration und Integration, die zu einer Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt führen können.

Diese Arbeit soll Städte und Kommunen auf ihre Handlungsspielräume im Bereich der Integrations- und Wohnungsunternehmen aufmerksam machen und sie dazu anstoßen diese aktiver zu gestalten (HAHNHÖRSTER 2020).

3. Methodisches Vorgehen

Der erste Schritt der empirischen Erhebung im Rahmen der Bachelorarbeit bildet eine ausführliche Literatur- und Dokumentenanalyse zur Wohnraumversorgung und sozialräumlichen Integration von Migrantinnen und Migranten. Das dient dazu, Studien und Materialien zu sichten und analysieren, um einen Überblick zum Stand der Forschung, sowie zu Positionen und Debatten zu erstellen (HAHNHÖRSTER 2020). Das Grundkonzept der Methodik basiert auf einem qualitativen Forschungsansatz. Im Anschluss an die Literatur- und Dokumentenanalyse werden leitfadengestützte Interviews mit Expertinnen und Experten aus Wohnungswirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft geführt. Ziel ist es viele verschiedene Akteurinnen und Akteure zu interviewen, um unterschiedliche Perspektiven erfassen zu können. Dazu sollen zum einen die Geflüchteten selbst und zum anderen zentrale Akteure der „aufnehmenden Gesellschaft“ als Interviewpartner gewählt werden (ADAM et al 2018). Leitfadengestützte Interviews lassen neben verschiedenen Perspektiven ebenso persönliche Einschätzungen und Meinungen der beteiligten Akteure zu (LAMNEK 2005). Als Interviewpartner bieten sich der Leiter des Wohnungsamtes Köln Herrn Ludwig, sowie der Flüchtlingskoordinator Herr Oster an, da beide bereits aufgeschlossen gegenüber einer vorherigen Studie waren. Des Weiteren kommt ein Interviewpartner eines Wohnungsträgers, wie beispielsweise der GAG in Köln und ein wohnungspolitischer Sprecher der kommunalen Politik in Frage. Seitens der Zivilgesellschaft, beziehungsweise der Betroffenen, soll ein Interview mit einem Geflüchteten aus Köln geführt werden, der sich bereits aufgeschlossen und interessiert an der Thematik gezeigt hat. Das generierte Datenmaterial soll mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet werden (HAHNHÖRSTER et al 2020).

Ergänzend dazu wäre es möglich ein Verteilungsmuster der Geflüchteten in Köln zu erstellen, falls die entsprechenden Daten erreichbar sind. Dazu würden quantitative Datenanalysen eingesetzt werden, welche anschließend in Form einer Karte aufbereitet werden sollen. Diese Methode dient dazu einen Überblick über die regionale Verteilung der Flüchtlinge in Köln nach der Erstunterbringung zu generieren (BBSR 2017).

4. Auswahlliteratur

ADAM, F., FÖBKER, S., IMANI, D., PFAFFENBACH C., WEISS, G. u. C.-C. WIEGANDT (2018): Integration Geflüchteter in nordrheinwestfälischen Städten und Gemeinden. Bonn.

ADS – ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE DES BUNDES (Hrsg.) (2015): Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt. Strategien zum Nachweis rassistischer Benachteiligungen. Abrufbar unter: http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Experten/Expertise_Wohnungsmarkt_20150615.pdf (letzter Zugriff: 17.06.2020)

BARWICK, C. u. T. BLOKLAND (2014): Segregation durch Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt. In: MARSCHKE, B. u. H. U. BRINKMANN (Hrsg.): „Ich habe nichts gegen Ausländer, aber ...“ – Alltagsrassismus in Deutschland. Münster.

BRAKE, K. U. G. HERFERT (Hrsg.) (2012): Reurbanisierung. Materialität und Diskurs in Deutschland. (Springer) Wiesbaden.

BÖHME, C. (2015): Sozialraumorientierte Integration von Flüchtlingen. Lernen vom Programm Soziale Stadt? In: Difu Berichte 4/2015, S. 14.

BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (BBSR) IM BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (BBR) (Hrsg.) (2017): Integration von Flüchtlingen in den regulären Wohnungsmarkt. In: BBSR-Online-Publikation 21/2017. Bonn. Abrufbar unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/2017/bbsr-online-21-2017.html> (letzter Zugriff: 17.06.2020)

DV – DEUTSCHER VERBAND FÜR WOHNUNGSWESEN, STÄDTEBAU UND RAUMORDNUNG E. V. (Hrsg.) (2015): Zuwanderung als Aufgabe von Wohnungsbau und Stadtentwicklung. Empfehlungen des Deutschen Verbandes. DV Position. Berlin. Abrufbar unter: https://www.deutscher-verband.org/fileadmin/user_upload/documents/Positions-papiere/Aeltere_Positionen/09_20151014_DV-Empfehlungspapier_Zuwanderung.pdf (letzter Zugriff: 17.06.2020)

HAHNHÖRSTER, H., DROSTE, C., RAMOS LOBATO, I., DIESENREITER, C. u. S. LIEBIG (2020): Wohnraumversorgung und sozialräumliche Integration von Migrantinnen und Migranten. Wohnungspolitik institutioneller Wohnunganbietender. In: vhw – BUNDESVERBAND FÜR WOHNEN UND STADTENTWICKLUNG E. V. (Hrsg.): vhw - Schriftenreihe. 16. Berlin.

HELBIG, M. u. S. JÄHNEN (2018): Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte? Trends und Analysen der Segregation in 74 deutschen Städten. Discussion Paper. Berlin.

LAMNEK, S. (2005⁴): Qualitative Sozialforschung. (Beltz) Weinheim, Basel.

OECD (2016): Erfolgreiche Integration. Flüchtlinge und sonstige Schutzbedürftige. Paris. Abrufbar unter: http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/social-issues-migration-health/erfolgreiche-integration_9789264251632-de#page1 (letzter Zugriff: 17.06.2020)